

Wenn Hunde Nägel kauen

TIERHEILKUNDE | Natürliche Heilmethoden wie Homöopathie oder die Behandlung mit Bachblütentropfen und Mineralsalzen hilft auch Tieren, davon ist die Naturheilpraktikerin Heidi Garo überzeugt. Ein Augenschein in ihrer Gross- und Kleintierpraxis im Seeland.



Krümmler, der Nägel kauende Hund, lässt sich von der Tschugger Naturheilpraktikerin Heidi Garo untersuchen.

VALÉRIE CHÉTELAT

KARIN GILGEN

Franziska, das Pony, bekommt als erstes ein paar Bachblüten-Notfalltropfen auf die weichen Nüstern gerieben. Geduldig lässt es sich nun von Heidi Garo auf Herz und Nieren prüfen. Garo, ursprünglich Arzthelferin, liess sich in Bern zur Naturheilpraktikerin ausbilden. Weil es in der Schweiz keine Möglichkeit gab, sich im Bereich Naturheilkunde für Tiere weiterzubilden, besuchte sie mehrere Blockkurse im deutschen Lindau. Danach eröffnete Garo in Belp ihre Praxis für Gross- und Kleintiere. Anfang August hat sie diese nun auf den elterlichen Bauernhof ihres Mannes in Müllen bei Tschugg gezügelt. Hier arbeitet die Naturheilpraktikerin nicht nur mit kranken Tieren. Sie betreut auch die 53 Tiere zählende Limousine-Fleischrinderherde des eigenen Hofes. Dadurch, dass die Kühe vom Frühling bis im

Spätherbst draussen seien, hätten sie auch mehr Abwehrkräfte: «So sind wir bisher praktisch ohne Schulmedizin ausgekommen.»

Inzwischen liess sich Franziska breitwillig ins Maul schauen, die Wirbelsäule abtasten und die Hufe kontrollieren. Heidi Garo

gibt der Kundin homöopathische Kügelchen fürs Pony, das seit dem Beschlagen der Hufe Schmerzen beim Gehen hat. Dann schaut Garo beim einwöchigen Kälbchen India vorbei. Sowohl Mutter Irina wie India wurden nach der Geburt mit Arnika versorgt, um Geburts-

folgen wie Quetschungen oder Blutverlust optimal zu heilen. India hüpfert vergnügt im Stroh umher und lässt sich nur ungern fangen. Kurz darauf sitzt Kaninchen Lulu wegen Durchfalls auf dem Untersuchungstisch. Nach ein paar Streicheleinheiten lässt es sich abtasten und beschnuppern: «Viele Störungen behandle ich aufgrund des Geruchs. Gerade Eitervunden und andere Ausscheidungen geben mir wichtige Hinweise.» Es gebe auch Störungen, die sie nicht therapiere, sagt Garo. Beispielsweise kaue Krümmler, ihr Hund, Nägel. «Das macht er jedoch nur, um meine Aufmerksamkeit zu erhaschen.»

Dass es nicht immer ohne Schulmedizin geht, weiss Garo, die nicht gegen Behandlungen mit Antibiotika und Cortison ist – diese würden aber zu oft verabreicht. Garo sieht die Zukunft der Tierheilkunde deshalb «in einem Miteinander der Schul- und Komplementärmedizin».

Fehlende Regelung im Gesetz

ka. Vor zweieinhalb Jahren, als die Naturheilpraktikerin Heidi Garo für die Praxiseröffnung in Belp inserierte, erhielt sie Post von der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF). Nach der Prüfung ihrer Ausbildungsunterlagen verbot das GEF Garo die therapeutische und diagnostische Tätigkeit im Veterinärbereich. Heidi Garo erhob Beschwerde gegen den Entscheid – und bekam im Mai 2000 Recht. Franziska Schneider

vom Rechtsdienst der GEF bestätigt: «Eine Analyse hat ergeben, dass die gesetzliche Grundlage zur Ausübung natürlicher Heilmethoden ungenügend ist.» Auf Januar 2002 tritt deshalb das revidierte Gesundheitsgesetz in Kraft. Der Veterinärbereich wurde neu in die Volkswirtschaftsdirektion ausgelagert. Mit einem entsprechenden Tiergesundheitsgesetz ist laut Kantonstierarzt Christian Huggler frühestens auf Mitte 2003 zu rechnen.